

# Zeit als Mietzins

**Einsatz statt Geld? Das Pilotprojekt «BeneWohnen» setzt auf diese Lösung und lässt Studenten ihre Miete mit einem zeitlichen Engagement begleichen. Davon sollen nicht nur die jungen Menschen profitieren.**



*Antje Stoffel,  
Projektverantwortliche  
von Benevol St. Gallen:  
«Ziel soll auch der soziale  
Kontakt sein.»*

BeneWohnen ist ein Netzwerk für Wohnpartnerschaften – lanciert von der Fachstelle für Freiwilligenarbeit Benevol St. Gallen, den hiesigen drei Hochschulen sowie der Stadt St. Gallen. Melden können sich Studentinnen und Studenten, die auf Zimmersuche sind sowie alle, die über ungenutzten Wohnraum verfügen. Das Besondere dabei: Die Mieterinnen und Mieter bezahlen nicht mit Geld, sondern mit Zeit. Denn die Formel von BeneWohnen lautet: Wohnraum gegen Arbeitsstunden. «Eine klassische Win-win-Situation für die Beteiligten, da einerseits leer stehender

**Misst der bewohnte Raum beispielsweise zwölf Quadratmeter, so hat die Logis nehmende Person zwölf Stunden pro Monat innerhalb der Zeitbörse Benevol zu leisten.**

Wohnraum genutzt und andererseits der Austausch zwischen den Generationen gefördert wird», stellt die Projektverantwortliche Antje Stoffel von Benevol St. Gallen fest. Sie hofft, dass ein Geben und Nehmen entstehe und soziale Kontakte gefördert werden.

#### **Gartenpflege oder Einkauf**

Die Dauer des zeitlichen Engagements hängt von der Grösse des Zimmers ab. Misst der bewohnte Raum beispielsweise zwölf Quadratmeter, so hat die Logis nehmende Person zwölf Stunden pro Monat inner-

halb der Zeitbörse Benevol zu leisten. «Bei grösseren Zimmern kann es zu einem Entgegenkommen der Vermieterin kommen. Ziel soll ja auch der soziale Kontakt sein.» Die Stunden können direkt zwischen den Mitbewohnern – also der Logis gebenden und der Logis nehmenden Person – ausgetauscht werden, zum Beispiel in Form von Gartenpflege, Erledigen des Einkaufs, Unterstützung im Umgang mit neuen technischen Geräten oder Ähnlichem. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, dass die geschuldeten Dienstleistungen für andere Mitglieder in der Zeitbörse Benevol erbracht werden.

Eine Umfrage bei der Studentenschaft der Universität St. Gallen hat gezeigt, dass die jungen Erwachsenen bereit sind, für günstigen Wohnraum Zeit und Arbeitsleistungen zu erbringen. Mittlerweile haben sich zwölf Frauen und Männer für diese Wohnform angemeldet. BeneWohnen ist gemäss Antje Stoffel vor allem für Studenten mit geringem Einkommen ein attraktives Angebot. «Die Projektunterstützung durch die drei Hochschulen legt den Schluss nahe, dass es in St. Gallen an günstigem Wohnraum mangelt», untermauert der Geschäftsführer von Benevol St. Gallen, Peter Künzle.

#### **Wohnraum-Anbieter gesucht**

Was wird von den Interessenten – neben dem zeitlichen Einsatz – erwartet? «Eine gewisse Offenheit, Rücksicht und Toleranz sind sicherlich von Vorteil», so Antje Stoffel. Aktuell gibt es doppelt so viele Logis nehmende wie Logis gebende Menschen. Das Projekt soll klar beide Seiten belohnen: «Unterstützung im Alltag, Dialog zwischen den Generationen und bezahlbare Zimmer», lauten die drei Argumente auf dem Informationsflyer. Doch es werden nicht nur ältere Menschen mit jungen Studenten zusammengebracht. Auch junge Familien, Alleinstehende oder Personen mit Beeinträchtigungen verfügen teilweise über mehr Wohnraum, als sie benötigen. Nach einer Anmeldung tritt Benevol St. Gallen mit den Interessierten in Kontakt und stellt ihnen eine Auswahl von geeigneten Wohnpartnern zu. Bei einer erfolgreichen Vermittlung bezahlt die Logis nehmende Person einen einmaligen Betrag von hundert Franken.

Text: Eva Hediger

Bild: Stéphanie Engeler